

Humbert BALSAN und Catherine BURNIAUX präsentieren

WENN DIE FLUT KOMMT **Quand la mer monte ...**

ein Film von
Yolande Moreau
Gilles Porte

mit

**Yolande Moreau - Wim Willaert - Jacky Berroyer - Jacques Bonnaffé - Nand
Buyl - Séverine Caneele - Olivier Gourmet**

Prix Louis Delluc 2004

Bester Erstlingsfilm: Yolande Moreau und Gilles Porte

Rencontres Internationales de Cinema, Paris 2004

Publikum-Preis: Yolande Moreau

César Award 2005

Beste Darstellerin: Yolande Moreau

Bester Debütfilm: Yolande Moreau und Gilles Porte

Festival International de Film Francophone de Namur 2005

Beste Darstellerin: Yolande Moreau

Bester Darsteller Wim Willaert

Frankreich/Belgien 2004, 93 Min., 35 mm, Farbe, 1,85 Dolby Digital
Französisch mit dtsh. Untertiteln

Kinostart: 08.06.2006
im Verleih von Ventura Film

SYNOPSIS

**Unter dem grauen Himmel Nordfrankreichs ereignet sich eine außergewöhnliche Liebe zwischen gewöhnlichen Menschen.
Eine one-woman-show zwischen Bühne und Strasse. Ein französisches Roadmovie.**

Irène (Yolande Moreau) ist Schauspielerin und tourt mit ihrem Bühnenprogramm «Sale Affaire» durch das ländliche Nordfrankreich. Sie spielt eine tragisch-komische Mörderin auf der Suche nach der großen Liebe. Dabei ist es Teil jeder Vorstellung, dass ein Mann aus dem Publikum ausgewählt wird, der den Liebhaber, «das Küken» darstellt. In einem der Provinznester trifft sie auf Dries (Wim Willaert), der ihr erst bei einer Autopanne und am Abend bei der Vorstellung als Küken aushilft. Dries ist Lebenskünstler, ein bodenständiger Mensch mit aufbrausendem Temperament und seltsam holzigem, weil belgischem Dialekt. Er wird auch in den folgenden Vorstellungen das Küken geben und eh sich Irène versieht, tourt sie mit ihm durch Nordfrankreich. Ganz langsam und zögerlich entwickelt sich eine eigentlich unmögliche Liebesgeschichte.

Der erste Spielfilm von **Yolande Moreau** und **Gilles Porte** ist so rauh und so poetisch wie die Landschaft, in der er spielt. Moreau, in Frankreich ein arrivierter Bühnenstar, spielt brillant die Rolle der mordenden Liebhaberin im Wechselspiel mit der Rolle als Schauspielerin und Ehefrau/Mutter, die zwischen Kleinfamilie und Bühnenleben steht.



Stab

Regie	Yolande Moreau, Gilles Porte
Drehbuch	Yolande Moreau, Gilles Porte
Kamera	Gilles Porte
Ton	Baptiste Kleitz, Eric Lesachet, Benoit Biral
Ausstattung	Marc-Philippe Guerig, Serge Berkenbaum
Kostüm	Natasha Francotte, Nina De Goeyse
Schnitt	Eric Renault
Musik	Philippe Roueche
Produzenten	Humbert Balsan und Catherine Burniaux
Produktion	Ognon Pictures in Koproduktion mit Stromboli Pictures und R.T.B.F. (Télévision belge) mit Unterstützung von CANAL +, Le Centre National de la Cinématographie, Procirep, CRRAV, Centre de Cinéma, Audiovisuel de la Communauté française de Belgique, Télédistribeurs wallons und Vlaams Audiovisueel Fonds

Darsteller

Yolande Moreau (<i>Irène</i>)	Philippe Duquesne
Wim Willaert (<i>Dries</i>)	Olivier Gourmet
Jacky Berroyer	Jan Hammenecker
Jacques Bonnaffé	Bouli Lanners
Nand Buyl	Serge Larivière
Séverine Canele	Emmy Charlotte Leemans
Gilles Deffacques	Vincent Mahieu
Nicole Monnestier	Renaud Rutten
Alexandre von Sivers	

Gilles Porte

Ich entdeckte die Heldin von SALE AFFAIRE (Eine schmutzige Geschichte) zu Beginn der 90er Jahre. Ich erinnere mich an die Rauheit ihrer Stimme, an ihren Akzent, an ihr Verstummen, ihr Zögern, ihr Lachen, an ihren Blick mit zwei schwarzen Löchern anstelle der Augen, die raren Gesten, kurz, sich wiederholend, präzise wie dieses mechanische Abwischen der blutbeschmierten Hände an ihrem gestreiften Kleid. Ich erinnere mich an den Minimalismus von Yolande, an ihre Präzision, ihre Effizienz, an die unglaubliche Präsenz ihrer Figur. Danach war ich sehr beeindruckt von ihrer Darstellung in C'EST MAGNIFIQUE von Jérôme Deschamps. Und ich stellte mir ein Drehbuch mit Yolande in der Hauptrolle vor: eine Frau auf Tournee mit ihrem Stück, die auf einen jungen Mann trifft, der diese Riesenfiguren auf Umzügen herumträgt. Danach suchte ich Yolande auf dem Land auf, wo sie wohnte und es begannen 5 Jahre gemeinsames Drehbuchschreiben.

Yolande Moreau

Ich erinnere mich an die Zeit der 80er Jahre, in der ich SALE AFFAIRE schrieb. Ich wollte von der Leere reden, dem ganz gewöhnlichen Wahnsinn, der Schwierigkeit zu existieren. Ich schrieb das Stück an Nachmittagen in Tanzcafés. Es gab dort viele alte Damen, die sich herausputzten und herumglucksten wenn sie zum Tanz aufgefordert wurden wie 15jährige Mädchen. Das war schön und schrecklich zugleich. Um von dieser Leere, dieser verzweifelten Lust nach Liebe zu erzählen, trug ich eine Maske. „Oh, was für eine böse Sache, ich habe mich mit einem Verbrechen beschmutzt“ sind die ersten Worte des Stücks. Die Hauptfigur hat gerade ihren Liebhaber umgebracht und erscheint mit dieser rauhen, schneidenden Stimme. Dabei ist die Banalität in ihrem Leben erschreckender als das Verbrechen. Theater machen ermöglicht ja einem Schauspieler, mit dem Leben abzurechnen. Man verdreht die Realität, bringt ein wenig von sich selbst ein, ein wenig von anderen, teilt all das mit einem Publikum, das jeden Abend anders ist, lacht, sich wieder erkennt. Das sind privilegierte Momente. Die Tournee und das Stück von Irene waren der Ausgangspunkt, um von der Parallele zwischen dem realen und dem geträumten Leben zu erzählen, dass sich in der Kunst sublimiert.

... über das Drehbuch

Yolande Moreau

Irene ist eine ausgeglichene, ausgefüllt Frau: verheiratet, ein Kind, ein spannender Job. Ihr Leben fließt so dahin: Kacheln müssen gewechselt werden, auf die Spaghetti wird aus der Entfernung aufgepasst....Aber langsam, weil man nie achtsam genug ist, tritt der Traum an die Stelle des Alltags. Sogar das Theater wird ein wenig zur Routine: Hotels mit zwei Sternen, die Straße, die Schnellimbisskette, Fernsehshows. Irene trifft auf Dries auf ihrem Weg, der Träger der Riesenfigur Totor ist. Ein Riese aus Pappmaché. Dries trägt seine Träume auf den Schultern, gefangen in einem Korsett aus Weidenruten. Im Zeitraum dieser Tournee wird Irène von alten Geistern aufgesucht, von denen sie glaubte, sie hätte sie versteckt. Es sind alte Träume eines kleinen Mädchens, wo es um einen Prinzen geht, eine Prinzessin, eine wilde Leidenschaft, in der es um Sinnlichkeit geht; um dieses Gefühl, die ganze Welt zu umarmen. Es ist eine Liebesgeschichte. Es ist auch ein Missverständnis, in dem jeder seine Träume auf den anderen projiziert. Am Ende der Tournee bleibt Irene mit

der Rolle in ihrem Stück zurück und Dries bleibt bei seinem Riesen. Der Riese entfernt sich in Richtung Stadt wie ein Trauernder. Er erscheint winzig im Kontrast zu den modernen Hochhäusern der Stadt, so als ob die menschlichen Träume nur lächerlich blieben...auch wenn die Menschen Riesen sind...

Gilles Porte

Ich verfolgte schon seit langem Regieambitionen, weil ich bereits mehrere Kurzfilme gedreht hatte. Yolande und ich verspürten zwischen zwei Drehs immer wieder diesen Wunsch, eine « große Liebesgeschichte » zu erzählen. Eine Liebesbeziehung im Rahmen einer Tournee, die in kleinen Hotels angesiedelt ist, mit Blumen auf einer Bettdecke oder einer Tapete, die man wieder erkennt, weil man sie gerade schon im Hotel davor gesehen hatte...Ich malte die Blumen auf in Kurvenlinien mit Pfeilen, machte kleine Zeichnungen für jede Szene und klebte alles an die Wand von Yolandes Scheune... Yolande konzentrierte sich beim Schreiben auf andere Dinge...Sie hat mich immer dadurch beeindruckt, mit welcher Leichtigkeit sie die Dialoge produzierte. Manchmal kehrte sie zurück mit zwei Dialogzeilen, die ihr beim Auto fahren einfielen, manchmal waren es auch vier ganze Seiten... Wir versuchten immer so regelmäßig wie möglich, Standpunkte auszutauschen. Dabei stellten wir uns immer wieder die Frage: Was wollen in dieser Szene erzählen ?

...über die Co-Regie

Gilles Porte

Die Vorbereitung war enorm wichtig und ein Schlüssel für das Gelingen dieses Projekts. Die vielen Fahrten in die Gegend vom „Nord-Pas-de-Calais“, die gemeinsamen Sorgen wegen der komplizierten Finanzierung, all das waren Gelegenheiten, um sich besser kennen zu lernen. Wir hörten nie auf, unsere Vorstellungen auszutauschen: von jeder geschriebenen Szene bis hin zum Dreh und dann dem Schnitt. Es war selbstverständlich, dass ich Yolande nicht zu erklären brauchte, wie sie sich in ihrem gestreiften Kleid zu bewegen habe, das sie so oft wie eine zweite Haut begleitet hatte. Allerdings trafen sich die Schauspieler, Yolande und ich jeden Morgen noch ohne die Technik, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie wir die Szene auflösen und spielen könnten. (...) Zusammen beschlossen wir auch, das Stück SALE AFFAIRE Zuschauern anzubieten, mit der Bedingung, sie dabei zu filmen und sie manchmal auch ein paar Stunden länger in Anspruch nehmen zu müssen, um die Szenen abzdrehen. Das war riskant, weil Yolande ja vor einem echten Publikum auftrat. Es bedeutete ein Risiko für uns beide, weil wir nur eine einzige Einstellung drehen konnten, ohne die Möglichkeiten der Wiederholung. Aber der Live Auftritt war ein Mehrwert für den Film. Yolande und ich suchten diesen Realismus, um ihn anderen, eher traumwandlerischen Szenen gegenüber zu stellen.

Yolande Moreau

Wim Willaert nannte uns Yin und Yang. Ich finde, das trifft es ziemlich gut. Gilles verfügt über eine enorme Energie. Er gibt mir eine Struktur, in der ich mich bewegen kann. Wir hatten in der Vorbereitungsphase schon viel geleistet. Die meisten Drehorte waren ausgesucht und oft waren wir auch beide vor Ort. Ich versuchte die Szene zu spielen und Gilles dachte darüber nach, wie er sie filmen könnte. Während der Dreharbeiten zog ich mich ein wenig zurück und überließ es Gilles, am Set Regie zu führen. Ich wollte mich emotional einbringen, gemeinsam mit meinen Partnern die richtige Stimmung finden. Ich sagte zu Gilles: „Mach dir keine Sorgen, ich bin bei dir, aber jetzt bin ich Schauspielerin. (...) Ich konnte mir nicht gut vorstellen, als Schauspielerin anderen Kollegen zu sagen, wie sie zu spielen haben. Gilles stand hinter der Kamera und konnte es auch nicht. Der Drehrhythmus wurde von der Kamera bestimmt und wunderbar von dem gesamten Team unterstützt.

...über der Filmtitel 'Quand la mer monte...'

Gilles Porte

Jedes Mal, wenn wir in den Norden fuhren, erzählte uns die Menschen dort von diesem Lied von Raoul de Godewarsvelde. Einige summten es auch, aber seltsamerweise war es erst in Marseille, wo ich Yolande auf ihrer Tournee traf, als wir den Liedtext, diese Musik und diese raue Stimme entdeckten, die wie ein Echo unserer Geschichte wirkte. Es war am Abend vor Weihnachten, am Mittelmeer, so weit entfernt von den Dünen der Nordsee. Wir hatten gerade eine erste Drehbuchfassung beendet. Das Lied war wie die Kirsche auf dem Kuchen, den wir damals noch SALE AFFAIRE nannten. Aber nachdem wir die Rechte für Raouls Song bekamen, beschlossen wir, uns den Titel auszuleihen.

Yolande Moreau

Es war undenkbar, der Film ohne Raouls Lied zu machen, als wir es erst gefunden hatten. Außerdem ist dieses Chanson im Norden immer noch sehr populär, es ist wie eine Institution. Aber wir haben den Titel auch gewählt, weil er zu unserem Film passte. Das ansteigende Meer verwischt alle Spuren, erneuert den Sand und bedeckt für eine Zeitlang alles, während der Flut. Es ist mächtig wie die Lust und salzig wie die Tränen.

... über den Norden

Yolande Moreau

Es ist immer einfacher, über das zu reden, was man kennt. Zumindest ein wenig einfacher. Ich stamme aus Brüssel und bin wie viele Brüsseler halb französisch und halb flämisch. Ich mag das provisorische der Flamen, ihre Ehrlichkeit und jegliche Abwesenheit von Angeberei, die irgendwie auch gut zur Landschaft passt. Da ist eine Naturverbundenheit, die Erde bleibt an den Schuhsohlen haften. Die Landschaft wirkt fast harsch, daraus entsteht jedoch eine ganz eigene Poesie. Es ist kein Zufall, dass die Geschichte des Films im französisch-belgisches Grenzgebiet spielt. Das erlaubte es uns, uns zwischen zwei Kulturen zu bewegen, die sich nah und doch so fern sind. Als meinen „Prinzen“ und „Helden“ wählte ich einen Flamen aus, der in Frankreich arbeitet. Er hat einen so wundervollen Akzent, wenn er Französisch spricht. Ich kenne den Norden Frankreichs sehr gut, weil ich dort in den 80ern sehr viel tourte. Wir drehten an Orten, wo ich mit meiner Show vor 20 Jahren gastierte, wie beispielsweise in Le Palais du Littoral in Grande-Synthe. Die unterschiedlichen Auftrittsorte für die wir uns entschieden, wie Cabarets, Dorfhallen, Theater und Bierfeste, boten ideale Hintergründe, um zu zeigen, was es bedeutet, Schauspieler zu sein.

Gilles Porte

Es waren diese „Riesenfiguren“ und ein Dokumentarfilm, der mich in diesen Teil Frankreichs führte. (...) Als wir immer häufiger in diese Gegend fuhren, setzten sich die Eindrücke immer deutlicher fest: die Kirchenstufen, die roten Backsteingebäude, dieser bewölkte Himmel, der so schwer erscheint, dass man glaubt, er falle einem auf den Kopf. Yolande und ich tauchten in diese Geographie ein und hatten nur wenige Rettungsringe: eine Pappelallee, die Yolande am Herzen lag; in einem Vorort von Lille das Atelier eines Herstellers von Riesenfiguren, wo ich vorher schon einmal gewesen war. Wir trafen auch auf so viele Menschen auf der Straße, in Cafés, Bäckereien, Tankstellen. Unser „Norden“ wurde immer klarer, definierter. Die Idee nahe der belgisch-französischen Grenze zu drehen gefiel uns, weil auch das gesamte Drehbuch durchdrungen war von diesem Gefühl des „weder-noch“, weder Fiktion noch Realität; weder alt noch jung; weder nur Bier noch nur Rotwein.



Biographie YOLANDE MOREAU

Yolande Moreau wurde 1953 in Brüssel geboren. Sie studierte an der Ecole Jacques Lecoq wo sie u. a. von dem bekannten Clown und Theaterlehrer Philippe Gaulier unterrichtet wurde. Ihr erster Erfolg war 1982 die one-woman-show *SALE AFFAIRE DU SEXE ET DU CRIME*, die sie an ihren freien Nachmittagen in Tanzlokalen verfasst hatte. Mit dem Stück tourte Yolande Moreau u. a. erfolgreich durch Frankreich, die Schweiz und Quebec. 1985 war Yolande Moreau erneut in einer Nebenrolle in Vardas preisgekröntem Drama *VOGELFREI* zu sehen. Im Jahr 1989 wurde sie Mitglied der Theatergruppe von Jérôme Deschamps und Macha Makeieff, einer erfolgreichen Formation von Deadpan-Komikern, die das Publikum unterhalten ohne dabei selbst zu lächeln. Nach kleinen Nebenrollen in Kino- und Fernsehproduktionen folgte 2001 die Zusammenarbeit mit Jean-Pierre Jeunet. Der Regisseur und Drehbuchautor gab ihr einen größeren Part in seiner Romantikkomödie *DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE*, in der sie als einsame Concierge Madame Wallace durch die Titelheldin Versöhnung mit ihrem untreuen und verstorbenen Ehemann findet. 2001 war sie in Dominique Cabreras preisgekröntem Drama *MILCH DER ZÄRTLICHKEIT* zu sehen. 2002 agierte sie als Kriminalkommissarin an der Seite Philippe Noirets in Philippe Blasbands Kriminalfilm *UN HONNÊTE COMMERÇANT* und erhielt die weibliche Hauptrolle in dem vierteiligen Fernseh-drama *LE CHAMP DOLENT, LE ROMAN DE LA TERRE* mit Jean Yanne. Nachdem Moreau 2004 erneut unter der Regie von Dominique Cabrera in dem Kriegsdrama *FOLLE EMBELLIE* zu sehen war, folgte die Zusammenarbeit mit dem Regisseur und Drehbuchautor Gilles Porte bei *WENN DIE FLUT KOMMT - QUAND LA MER MONTE*.

2005 war die Moreau in Constantin Costa-Gavras' Tragikomödie *LE COUPERET* zu sehen. 2006 arbeitete sie an fünf Film- und Fernsehproduktionen mit, wovon die Komödie *ENFERMÉS DEHORS* von Albert Dupontel bereits abgedreht ist. Ebenfalls vollendet ist der Kompilationsfilms *PARIS JE T'AIME*, in dem vierundzwanzig internationale Regisseure, darunter Tom Tykwer, Gus Van Sant und Walter Salles, zwanzig Liebesgeschichten erzählen, die in den zwanzig verschiedenen Arrondissements der französischen Hauptstadt angesiedelt sind. In der Episode *7TH ARRONDISSEMENT* agiert Yolande Moreau gemeinsam mit Paul Putner als Pantomimen-Paar unter der Regie von Sylvain Chomet.

Filmographie

als Darstellerin (Auswahl)

1985	VOGELFREI	Agnès Varda
1992	GERMINAL	Claude Berri
1994	LE HUSSARD SUR LE TOIT	Jean-Paul Rappeneau
1997	VOLLMOND	Fredi Murer
2000	LE LAIT DE LA TENDRESSE HUMAINE	Dominique Cabrera
2000	LE FABOULEUX DESTIN D' AME´LIE POULAIN	Jean-Pierre Jeunet
2004	QUAND LA MER MONTE...	Gilles Porte und Yolande Moreau

als Drehbuchautorin und Regisseurin

2004	QUAND LA MER MONTE...	mit Gilles Porte
------	-----------------------	------------------

Biographie GILLES PORTE

geboren 1965 in Lyon. Assistent u.a. von Jacques Audiard, Patrice Chéreau, Costa Gavras, Xavier Durringer. Als Chefkameramann realisierte er zahlreiche kurze, abendfüllende und dokumentarische Filme. QUAND LA MER MONTE... ist seine erste Spielfilm-Regie.

Filmographie

als Chefkameramann (Auswahl)

1999	LES INFORTUNES DE LA BEAUTÉ	John Lvoff
2005	TRAVAIL D'ARABE	Christian Philibert
2006	LES ENFANTS DU PAYS	Pierre Javaux

als Drehbuchautor und Regisseur

2004	QUAND LA MER MONTE...	mit Yolande Moreau
------	-----------------------	--------------------

Biographie HUMBERT BALSAN

Humbert Balsan (1954-2005), war einer der wichtigsten Filmproduzenten Frankreichs. Balsan produzierte in 25 Jahren mehr als 60 Filme. Er hat zahlreiche NachwuchsfilmemacherInnen in der ganzen Welt entdeckt und gefördert.

Filmographie

als Produzent (Auswahl)

1981	QUARTET	James Ivory
1992	LES EQUILIBRISTES	Nico Papatakis
1996	Y AURA-T-IL DE LA NEIGE À NOEL?	Sandrine Veysset
1997	POST COITUM ANIMAL TRISTE	Brigitte Roüan
2001	MARTHA...	MARTHA Sandrine Veysset
2002	INTERVENTION DIVINE	Elia Suleiman
2004	QUAND LA MER MONTE...	Yolande Moreau, Gilles Porte
2004	GRANDE ÉCOLE	Robert Salis

als Koproduzent (Auswahl)

1996	SURVIVING PICASSO James Ivory
2003	MIMI Claire Simon
2004	PROCESS C.S.Leigh
2005	MANDERLAY Lars von Trier

QUAND LA MER MONTE, das Titel-Chanson**Interpret: Raoul de Godewaersvelde****Musik und Text: Jean-Claude Darnal**

Tout près du Cap Gris Nez, quand j'ai fini d'pêcher,
On s'retrouve chez Léonce, on est onze
On mesure les poissons en vidant des canons
Et on passe vite le cap, car ça tape.
Bientôt plus d'Cap Gris-Nez encore moins d'Cap Blanc-Nez,
Ce qu'on voit c'est nos nez tout rouges et
Quand les verres que je lève ôtent le sel sur mes lèvres,
Moi, je pense à Marie qui est partie.

Quand la mer monte, j'ai honte, j'ai honte
Quand elle descend, je l'attends,
A marée basse, elle est partie hélas,
A marée haute, avec un autre.

Lors le nez dégrisé, je quitte l'estaminet,
Et je regarde en rêvant, le ridens,
D'l'autre côté de la mer, les collines d'Angleterre.
Montr'nt que l'monde par ici est tout p'tit.
Et à gorge déployée sur le flot déchaîné,
Je l'appelle à grands cris : "R'viens Marie".
P'têt' qu'à l'amolliment, pour pêcher qu'c'est le bon temps,
Mon filet m'la rendra dans mes bras.

Quand la mer monte, j'ai honte, j'ai honte
Quand elle descend, je l'attends,
A marée basse, elle est partie hélas,
A marée haute, avec un autre.

Raoul de Godewaersvelde (1928-1977)

Francis Albert Victor Delbarre, geboren in Lille in Nordfrankreich. Mit dem Künstlernamen Raoul De Godewarsveld beginnt seine Karriere als Chansonnier. Sein bekanntestes Lied war 1968 "Quand la mer monte...", es wurden 150.000 Exemplare verkauft. Le "Grand Raoul" (er war 1 m 92, 120 kg schwer) nahm sich 1977 das Leben.



Im **Verleih** von Ventura Film, Boxhagener Str. 18, 10245 Berlin, Tel. 030/283 65 30, Fax 030/283 65 33, www.ventura-film.de, ventura.film@snafu.de

Pressebetreuung: Arne Höhne presse+öffentlichkeit, Boxhagener Str. 18, 10245 Berlin, Tel. 030/ 29 36 16 16, Fax. 030/ 29 36 16 22, www.hoehnepresse.de, info@hoehnepresse.de